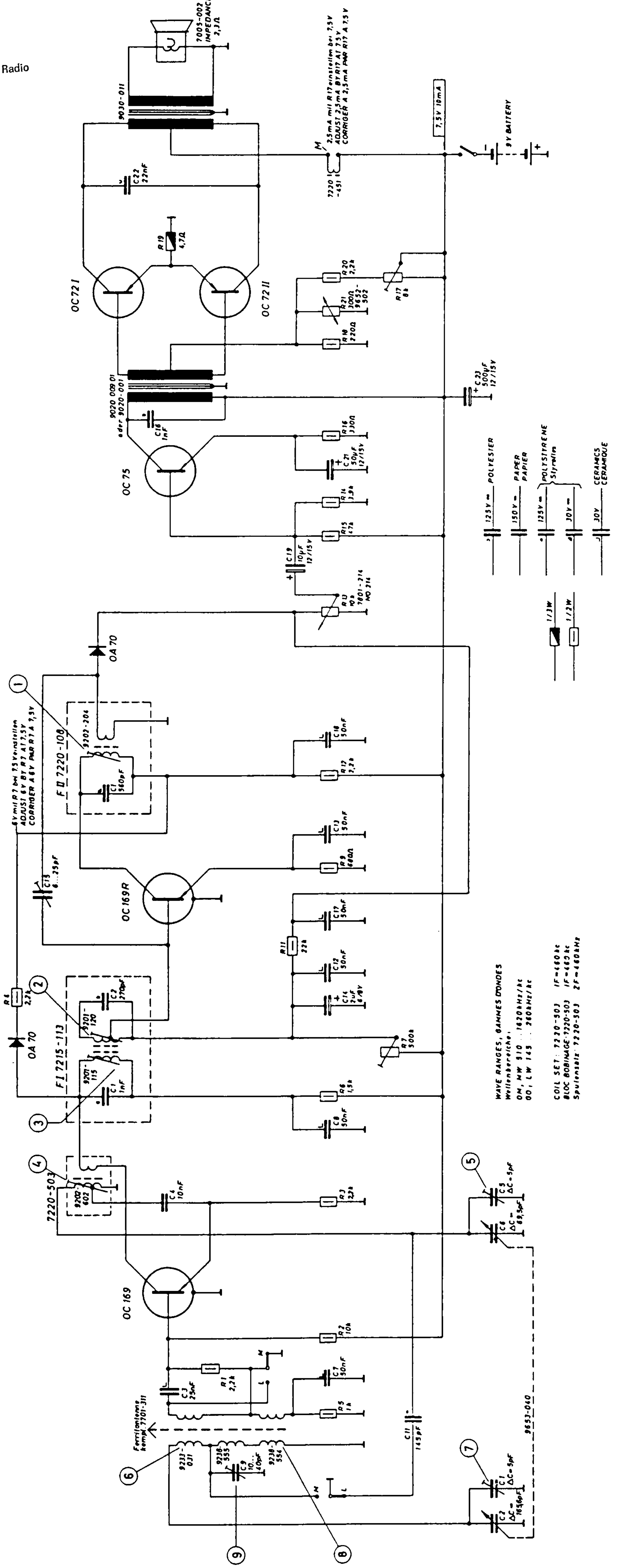
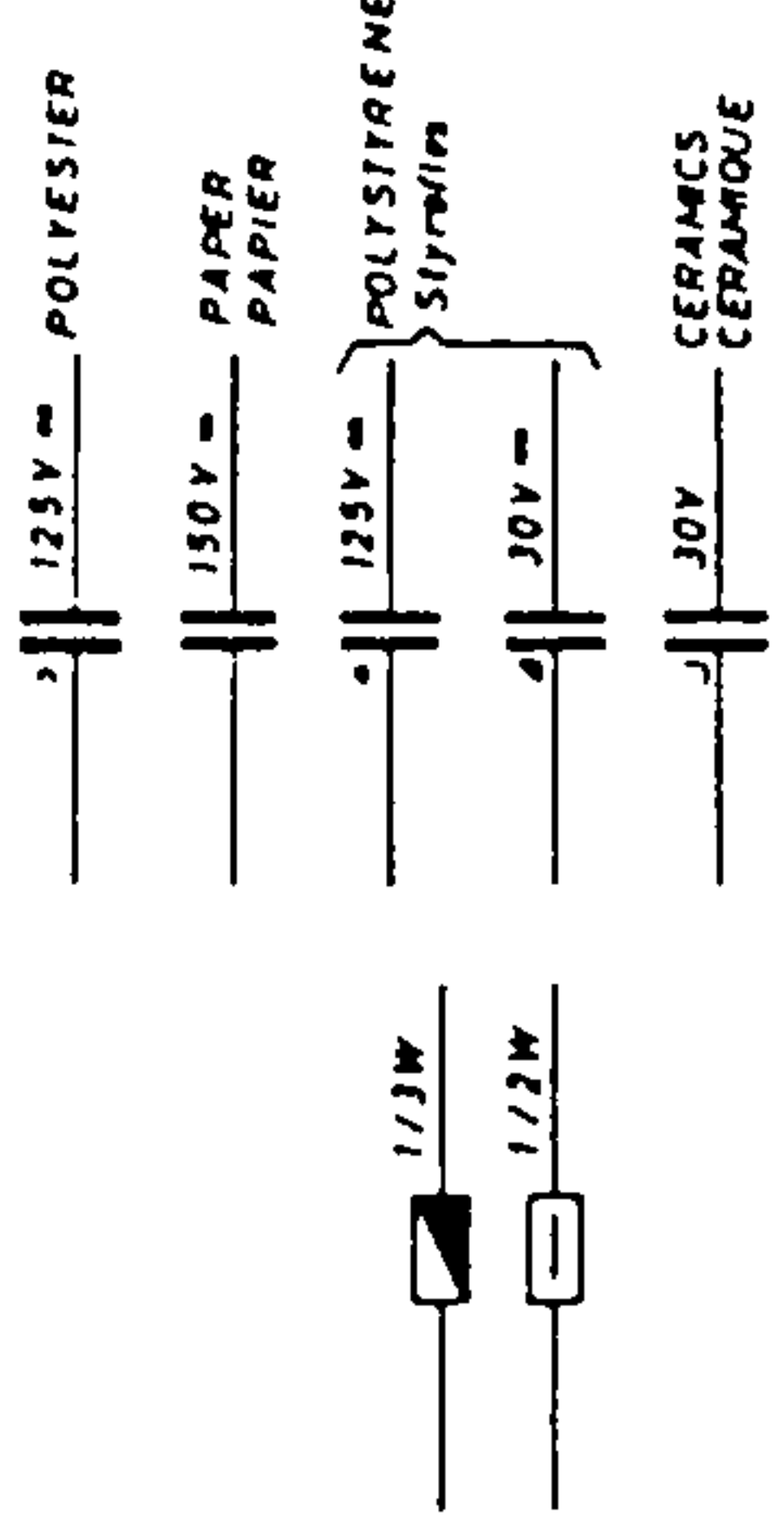


COLLECTOR (C) = RED, ROUGE, ROT



WAVE RANGES, GAMMES D'ONDES  
Wellenbereiche:  
OM, MW 910 ... 1620 kHz/AC  
OD, LW 145 ... 260 kHz/AC

COIL SET: 7220-503 IF=460 kc  
BLOC BOBINAGE: 7220-503 IF=460 kc  
Spulenabz. 7220-503 ZF=460 kHz



# Transistor-Box 201

Schaltung:	Superhet			
Transistoren:	5 (2 x OC 169, OC 75, 2 x OC 72)			
Kreise:	5			
Wellenbereiche:	MW 510-1620 kHz, LW 145-350 kHz			
Lautsprecher:	permanent-dynamisch			
Betriebsspannung:	9 Volt			
Gehäuse:	Ledergehäuse			
Skala/Abstimmung:	Rändelrad mit kHz-Eichung			
Gewicht:	1 kg			
Abmessung:	Breite 18,5 cm	Höhe 13 cm	Tiefe 8 cm	

# STILBRUCH ODER EXKLUSIVITÄT?

Die Transistoren waren auf dem Vormarsch: 1954 war das erste amerikanische Transistor-Radio entstanden. In Deutschland folgte 1955 Telefunken mit seinem „Partner“ als Prototyp. Die Firma Akkord-Radio zog nach und Nordmende stand in den Startlöchern für seinen „Mambo“. Da wurde es auch für Max Grundig Zeit, in die neue Technik einzusteigen, nachdem er noch 1957 alle seine Koffer-Empfänger mit Röhren und allenfalls mit Mischbestückungen aus Röhren für den Hochfrequenzteil und aus Transistoren oder Germanium-Dioden für den Niederfrequenzteil ausgestattet hatte.

Seit 1950 galt für die Grundig Koffer- oder Reiseempfänger der Name „Boy“ als obligatorisch. Das erste und technisch einfachste, aber volltransistorisierte Grundig-Radio der Saison 1958/59 aber wurde durch den Austausch der Buchstaben y und x zur exklusiven „Transistor-Box“. Klein und handlich, fast schon im Taschenformat, erhielt das Gerät auch äußerlich ein besonderes Gehäuse: Es bestand aus echtem Leder, das im Inneren mit starkem Pappkarton versteift worden war. Zwei gedruckte Schaltungsplatten, aufgeteilt in HF- und NF-Verstärker, waren beidseitig durch eine Rahmenkonstruktion mit dem Lautsprecherkorb verbunden. Als Energiequelle dienten 6 Mignonzellen zu je 1,5 Volt. Es war geschafft: Endlich konnte auf die so unbequeme Anodenbatterie verzichtet werden. Der verhältnismäßig große Lautsprecher mit einem Durchmesser von 11,5 cm lieferte eine klanglich recht gute Ausgangsleistung von 100 mW – doch es gab nur einen Wellenbereich, die Mittelwelle mit 6 AM-Kreisen. Der heute für Taschen- und Reiseempfänger geltende Schwerpunkt auf UKW konnte seinerzeit nur mit den größeren Empfängern verwirklicht werden.

Ein Blick auf die Schaltung dieses ersten Grundig-Transistor-Radios zeigt:

Die selbstschwingende Mischstufe, die ihre Eingangsenergie aus einer Ferritantenne mit angezapfter Wick-

lung bezog, war mit einem Transistor OC 44 bestückt. Die an seinem Kollektor entstehende Zwischenfrequenz von 460 kHz wurde über ein dreikreisiges Miniaturfilter an die Basis des Transistors OC 45 geleitet, in diesem verstärkt und über einen angepaßten ZF-Kreis mit Ringkernspule und getrennter Ankopplungsspule der Gleichrichterdiode OA 70 zugeführt. Nach der Gleichrichtung gelangte die NF-Energie über einen Lautstärkeregler an die Basis des Treibertransistors OC 71, dessen Kollektor über einen Miniatur-Treibertrafo die Gegentaktendstufe mit zwei Transistoren OC 72 aussteuerte. (Quelle: GRUNDIG Technische Informationen Nr. 2/1958)

Unser Gerät, die Transistor-Box 201, ist drei Jahre jünger. Sie stammt aus der Saison 1961/62, steht dort aber nicht mehr an der ersten Stelle. Davor liegen die kleineren, noch etwas billigeren und echten Taschenradios der Typen „Solo-Boy“, „Mini-Boy 200“ und „Micro-Boy 201“.

Im Hochfrequenzteil der Transistor-Box 201 liegen nun zwei Transistoren OC 169 und eine zweite Germanium-Diode OA 70. Im Niederfrequenzteil ist lediglich ein Austausch OC 71 gegen OC 75 erfolgt. Die Ausgangsleistung wurde auf 200 mW erhöht, die Kreisanzahl auf 5 reduziert, aber immerhin ein zweiter Wellenbereich eingeführt, nämlich die ja nun nicht so sonderlich attraktive Langwelle. Wie auch die vorstehend genannten Taschenradios war die „Box“ von der Ultrakurzwellen noch weit entfernt. Deswegen konnten die kleinen Geräte auf eine Teleskopantenne verzichten. Das ursprünglich schlichte, aber höchst elegante Gehäuse wurde leider dem Zeitgeschmack angepaßt: Es erhielt an seiner Frontseite einen Kunststoffeinsatz in der so typischen Farbe elfenbein.

Die relativ lange Produktionszeit eines so kleinen und einfachen Gerätes noch auf dem Höhepunkt des „Wirtschaftswunders“ aber zeigt, wie gut Max Grundigs Ingenieure die neue Transistortechnik von Anfang an beherrschten.